



Geschäftsbericht

Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag¹ umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

- **Hochschulgastronomie**
In 13 Mensen und 9 Café-Shops werden täglich bis zu 20.000 Gäste versorgt.
- **Studentisches Wohnen**
21 Wohnanlagen mit mehr als 3.700 Plätzen in Zimmern und Appartements
- **Soziales & Internationales**
Sozialberatung und Notfonds, Studieren International, Studieren mit Handicap, Studieren mit Kind, drei Kindertagesstätten
- **Studienfinanzierung**
Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG, jährlich mehr als 50 Mio Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

	2007 per 31.12.2007	2006	2005	2004	2003
Mitarbeiter/innen	427 Personen 347,5 Vollzeitstellen	414	450	458	479
Gesamterträge (in Mio €)	39,1	35,9	37,0	36,1	34,7
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio)	4,5	4,3	4,6	4,7	4,7
Anzahl der Wohnplätze	3.736	3.723	3.723	3.723	3.569
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio €)	51,3	53,1	53,1	51,4	48,6
Anzahl der betreuten Kinder	174	167	157	150	149
Notfonds, Anzahl Studierende	197	194	237	243	256

¹ Gesetz über das Studierendenwerk Hamburg (Studierendenwerksgesetz – StWG) vom 23.06.2005

Unser Leitbild

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!

Um die Erwartungen unserer Kunden in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.

Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.

Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.







Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.

Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.

Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.



Inhalt

	Vorwort des Geschäftsführers	2
	Studentische Lebenswelt:	
	Hamburger Auswertung der 18. Sozialerhebung	4
	Personalentwicklung	6
	Aus unseren Leistungsfeldern	7
	Hochschulgastronomie	8
	Studentisches Wohnen	14
	Soziales & Internationales	22
	Studienfinanzierung	28
	Jahresabschluss (Auszug)	34
	Bestätigungsvermerk	43
	Organe	44

Vorwort



Jürgen Allemeyer
Geschäftsführer

Die soziale Dimension stärken – das Bildungspotenzial nutzen!

Das Studierendenwerk Hamburg kann auf ein erfolgreiches Jahr 2007 zurückblicken. Die wirtschaftliche Situation hat sich stabilisiert, die einzelnen Leistungsbereiche haben sich mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz weiterentwickelt. Hierbei ist uns wichtig, Interessen unserer Partner und Kunden, also der Hochschulen und Studierenden, aufzunehmen, uns zu vernetzen und so gemeinsam zu einer erfolgreichen Hochschulpolitik beizutragen. Der Hochschul-

standort Hamburg soll nicht nur durch die beiden Säulen Forschung und Lehre glänzen, sondern seine Ergänzung in der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur finden. Diese auszubauen und stetig zu verbessern ist ein wesentliches Anliegen des Studierendenwerks und seiner Beschäftigten. Unsere Dienstleistungen leben von der Professionalität unserer Beschäftigten; wir bilden sie daher sowohl in den fachlichen als auch sozialen Kompetenzen stetig fort.

Das Studienleben hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert: Internationalisierung des Wissens, Hochschulen im Wettbewerb, Förderung von räumlicher und kultureller Mobilität sowie der europäischen Dimension bei der Hochschulausbildung, Einführung der Bachelor-/Master-Struktur mit mehr Präsenzzeiten, lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen fordern erhöhte Anstrengungen. Die Anforderungen – auch die finanziellen – steigen, ebenso auch die psychischen Belastungen.

Die Finanzierungssysteme müssen auf der Einkommenseite der Studierenden, aber auch auf der Seite der Lebenshaltungskosten weiterentwickelt werden. Ziel sollte es sein, die BAföG-Quote deutlich zu erhöhen und die Stipendienkultur voranzutreiben. Und es müssen mehr öffentliche Mittel zur Förderung preisgünstigen Wohnens und Essens für Studierende zur Verfügung gestellt werden. Wir würden gerne noch mehr Wohngemeinschaftsplätze anbieten und müssen die bestehenden sanieren.

Das Studierendenwerk setzt sich ganz ausdrücklich für die Förderung einer **Stipendienkultur** ein, die es nicht nur einer kleinen Gruppe von Studierenden mit Spitzenleistungen im Studium ermöglicht, von dieser Art der finanziellen Unterstützung zu profitieren: Wir brauchen mehr Sozialstipendien, die nicht nur leistungsorientiert sind, sondern gerade auch finanzschwächere Gruppen unterstützen, um so dem Mittelstandsloch in der Bildungspolitik entgegen zu wirken.

Die **Internationalisierung des Wissens** zeigt sich durch eine Vielzahl internationaler Studierender, die in Hamburg einen Studienaufenthalt absolvieren. Auch hier ist die dritte, soziale Säule erforderlich, um im Studium überhaupt Leistung erbringen zu können: Das Studierendenwerk kooperiert mit verschiedenen Hamburger Hochschulen, um ein jeweils den Bedürfnissen entsprechendes **Programm im Bereich Wohnen** zu entwickeln: Die Kombination aus der Bereitstellung von Hochschul-nahem Wohnraum mit aktiver Integrationshilfe – geleistet durch ausgebildete Tutoren – hilft, mit kulturellen Unterschieden schnell umgehen zu lernen.

Weitere Elemente der sozialen Infrastruktur nehmen Studierende in besonderen Lebenslagen in den Fokus und bieten Sozialberatung, Beratung zum Studieren mit Handicap und Studieren mit Kind an. Selbstverständlich gehört auch die preisgünstige Versorgung mit qualitativ hochwertigem Essen dazu.

Das Studierendenwerk ist offen für die Bereitstellung neuer Informationsangebote, neuer gastronomischer Outlet-Formen und aller Serviceangebote, die Studierenden das Studienleben leichter machen. Als Partner der Hochschulen konzipiert es individuelle, maßgeschneiderte und mit der Hochschule eng vernetzte Angebote – damit auch die soziale Dimension sich zu einer starken Säule der Hochschulpolitik entwickelt!

Hamburg, im Mai 2008



Jürgen Allemeyer
Geschäftsführer



Das Leitungsteam (v. l.):
vorn: Sylke Känner (Soziales & Internationales), Bernd Dralle (Bau und Technik), Dagmar Höfer (Personal), Christel Fischer (Finanzen und Controlling), Marlies Luttermann (Wohnen)
hinten: Michael Gradtke (Hochschulgastronomie), Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer), Klaus Wonneberger (stellvertretender Geschäftsführer und Studienfinanzierung)

Studentische Lebenswelt

Hamburger Auswertung der 18. Sozialerhebung



Grafik: Irina Schweigert

Die Studie

Die Hamburger Auswertung ...

wurde von dem Gesellschaftsforscher Dr. Christian Duncker im Auftrag des Studierendenwerks Hamburg erstellt.

ist eine der wenigen systematischen Informationsquellen über die Lebenssituation Studierender.

basiert auf der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung herausgegebenen und von der H.I.S. (Hochschul-Informationssystem GmbH) durchgeführten 18. Sozialerhebung, die die bundesweite Situation erhebt.

Im Sommersemester 2006 wurde die Erhebung bundesweit als schriftliche Befragung durchgeführt; die Hamburger Auswertung lag 2007 vor.

Der „Homo Studiosus“

ist 26,2 Jahre alt und damit gut ein Jahr älter als Studierende im Bundesdurchschnitt
befindet sich im 8,4ten Semester
ist immer häufiger weiblich (49 %)
ist überwiegend „Normalstudierender“ (64 %),
immer seltener Langzeitstudierender
wechselt zu 26,1 % das Studienfach und
unterbricht zu 21,8 % ihr/sein Studium

wohnt überwiegend in einer eigenen Wohnung oder WG (zusammen 73 %)

kommt immer häufiger aus der „hohen“ sozialen Herkunftsgruppe (2006: 45 % / Bund: 37 %)

muss überdurchschnittlich viel Geld vor allem für Miete und Ernährung ausgeben (im Vergleich zum Bundesdurchschnitt: +69,30 €)

erhält dieses Geld zu über 80 % von den Eltern und muss überwiegend (Hamburg: 76 %, Bund: 63 %) einer Erwerbstätigkeit nachgehen und zwar

- 8,6 Stunden pro Woche (Bund: 6,7)
- Er kommt damit auf eine 40,2 Stunden – Woche.

ist zu 78 % Mensa-Nutzer (Bund: 69 %)

hat Beratungsbedarf :

- Finanz- und Sozialrechtsfragen: ca. 40 %
- Orientierungslosigkeit / Sinnfragen: ca. 20 %
- Persönlichkeits- / Arbeitsprobleme: ca. 20 %
- Depressionen / Ängste: ca. 20 %
- Alkohol/ Drogen: ca. 4 %

Einige Definitionen

Normalstudierender

- befindet sich im Erststudium (ggf. auch nach Studiengangwechsel, jedoch bisher ohne Abschluss, d. h. ohne Master)
- ledig und wohnt nicht mehr bei den Eltern

Langzeitstudierender

- Studierende im 13. oder höheren Semester

Hohe soziale Herkunftsgruppe

- Die sozialen Herkunftsgruppen werden gebildet aus den Merkmalen des Elternhauses (höchster Schul- und Ausbildungsabschluss sowie die berufliche Stellung der Eltern.)
- Als hohe soziale Herkunftsgruppe werden die folgenden Elternhäuser definiert: mittlere Selbstständige, Angestellte in gehobener Position, Beamte im höheren Dienst, - jeweils mit Hochschulabschluss - , sowie größere Selbstständige mit und ohne Hochschulabschluss

Details

Frauenanteil weiter gestiegen:

Der Frauenanteil unter den Hamburger Studierenden ist mit 48,5 % erstmals höher als im Bundesdurchschnitt mit 48,2 %. Der Anstieg des Frauenanteils hat sich jedoch in Hamburg in den vergangenen Jahren abgeschwächt.

Das Durchschnittsalter ist wieder leicht gesunken:

Betrug das Durchschnittsalter der Hamburger Studierenden 1997 noch 27,3 Jahre, so ist dieses in den vergangenen Jahren auf mittlerweile 26,2 Jahre gesunken. Hamburg liegt hiermit jedoch weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 24,9 Jahren.

Überdurchschnittlich viele Studierende mit Kind/ern:

7,9 % der Hamburger Studierenden haben mindestens ein Kind (Bundesdurchschnitt: 6,6 %). Hochgerechnet ergibt sich bei knapp 60.000 Studierenden ein Betreuungsbedarf von mindestens 4.700 Kindern.

Zunehmende Polarisierung der „sozialen Herkunftsgruppen“:

Der Anteil Studierender aus der „hohen“ sozialen Herkunftsgruppe ist seit 2000 deutlich angestiegen. Stammten seinerzeit noch 32,0 % der Studierenden aus dieser Gruppe, so ist der Anteil bis 2006 auf 45,2 % angestiegen (+13,2 Prozentpunkte). Dieser Anstieg ging zulasten der „gehobenen“ Herkunftsgruppe (-6,4 Prozentpunkte) und der „mittleren“ Gruppe (-3,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Studierenden aus der „niedrigen Herkunftsgruppe“ ist hingegen um 3,4 Prozentpunkte auf 11,3 Prozent gesunken. Hiermit ist dies mit Abstand die kleinste der vier Herkunftsgruppen.

Personalentwicklung

Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtigstes Element für den Erfolg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen das Bild des Studierendenwerks. Ihre Kompetenz und Zufriedenheit am Arbeitsplatz sind wichtige Erfolgsfaktoren. Im Jahr 2007 entwickelte das Studierendenwerk Hamburg daher ein Konzept zur gezielten Personalentwicklung. Ziel ist u. a., die fachlichen, sozialen und methodischen Qualifikationen der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern und sie an ein sich veränderndes Umfeld am Arbeitsplatz wie auch am Markt anzupassen.



Hans Fuhrke,
Vorsitzender des Personalrats

„Mit der Personalentwicklung wurde - leider - erst ernsthaft begonnen, als man sich neuen wirtschaftlichen Gegebenheiten stellen musste. Personalentwicklung macht aber nur dann Sinn, wenn alle Mitarbeiter aller Hierarchien einbezogen werden. Veränderungsprozesse müssen in den Köpfen aller reifen und vollzogen werden.“

Mit der Umsetzung der Personalentwicklung wird ebenfalls das Erkennen der Potenziale von (Nachwuchs-) Führungskräften, die Vorbereitung auf Tätigkeiten mit höherer Qualifikation und ein systematisches Personalmanagement angestrebt. Personalentwicklung ist aber auch die Chance, Konflikte früh zu erkennen und im Team oder persönlich anzugehen, um Demotivation und Fehlzeiten vorzubeugen.

Neben diversen extern besuchten Tagungen, Workshops und Seminaren wurden 2007 u. a. die folgenden Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführt:

Englisch-Sprachkurse verschiedener Niveaustufen für Hausverwalter/innen und Sachbearbeiter/innen der Abteilung Wohnen

„Arbeitsrecht für Führungskräfte der Menschen – Aus der Praxis für die Praxis“ für Mensaleiter/innen und deren Stellvertreter/innen

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

„Führen & Leiten“ für Mitarbeiter/innen des mittleren Managements

„Kommunikation & Gesprächsführung“ für Mitarbeiter/innen des mittleren Managements

Individuelles Coaching für (neue) Führungskräfte

Konzeptentwicklung für Teams

Zeit- und Selbstmanagement

Erarbeiten von Einarbeitungsplänen und Begleitung durch Mentor/innen, insbesondere für neue Führungskräfte

Aus unseren Leistungsfeldern



Das Studierendenwerk Hamburg fördert die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen für die Studierenden und bildet so die „dritte Säule“ neben Forschung und Lehre im Hochschulstudium. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Attraktivität des Hochschulstandorts Hamburg zu steigern und Studierende und Hochschulen bei der erfolgreichen Organisation des Studiums zu unterstützen.

**Studierendenwerk Hamburg –
ein Ansprechpartner –
Services rund um das Studium**

... damit Studieren gelingt!

HOCHSCHULGASTRONOMIE



... endlich Zeit für eine Pause: 12 Uhr Essen in der Mensa 15.30 Uhr Snack im Café

Das Studierendenwerk hat im Jahr 2007 verschiedene Projekte umgesetzt, um Studierenden ein optimiertes Versorgungsangebot machen zu können. Mit dem Café-Shop Jungiusstraße konnte erstmals am Standort des Departments Physik der Universität Hamburg ein Café mit Lounge-Atmosphäre verwirklicht werden. Das Studierendenwerk hat die Mensa der Bucerius Law School ebenso wie das Catering am dortigen Standort übernommen. Die Mensa Philosophenturm hat 2007 ihre Öffnungszeiten erstmals auch auf den Samstag ausgeweitet.

Mensen, Cafés und Café-Shops

Hier wird nicht nur gegessen, sondern auch erzählt, die nächste Party geplant, er werden Studienarbeiten vorbereitet usw.: An verschiedenen, jeweils Hochschul-nahen Standorten in der Hansestadt bietet das Studierendenwerk 13 Mensen, deren Schwerpunkt das Mittagessen ist. Neun Cafés und Café-Shops ergänzen das Angebot mit verschiedenen Snacks, kleinen Speisen und einer großen Vielfalt an Kaffeespezialitäten, anderen warmen und auch kalten Getränken.

Partner der Hochschulen

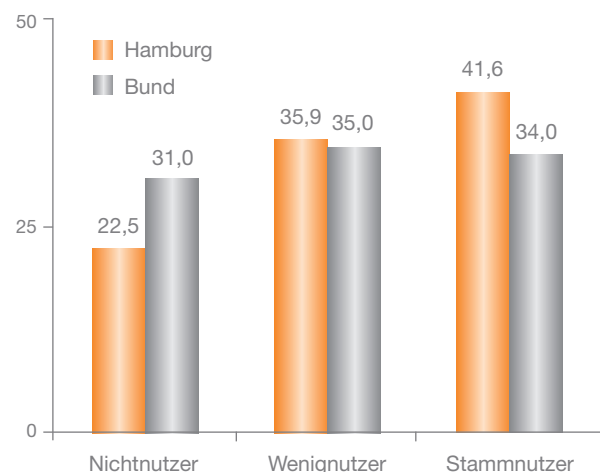
Der Bologna-Prozess hat in den Hochschulen zu einer grundlegenden Umstrukturierung geführt, die sich u.a. in der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge zeigt. Daraus entstehen auch neue Anforderungen an das Studierendenwerk wie z. B. die Einführung längerer Öffnungszeiten, die in verschiedenen Cafés und Café-Shops umgesetzt wurden. Auch als

Caterer für Hochschul-Veranstaltungen verfügt das Studierendenwerk über umfangreiche Erfahrungen mit Veranstaltungen verschiedenen Charakters (rustikal oder anspruchsvoll, kleiner Kreis an Gästen oder Großveranstaltung etc.).

18. Sozialerhebung: Hamburger Mensen sehr beliebt

Die im Sommersemester 2006 durchgeführte Sozialerhebung weist eine hohe Zufriedenheit mit den Hamburger Mensen aus: Der Anteil der Stammnutzer ist mit 41,6 % deutlich größer als im Bundesdurchschnitt mit 34,0 %.

Mensa-Nutzertypen



„Mensa-Nutzertypen“:

Nichtnutzer, die zu keiner der abgefragten Zeiträume in einer Mensa/Cafeteria essen; Wenignutzer, die ein- oder zweimal in der Woche dort essen und Stammnutzer, die mehr als zweimal in der Woche dort essen

Mensen werden in Hamburg überdurchschnittlich häufig genutzt, vor allem in der Mittagszeit.

Wichtige Entscheidungskriterien für die Nutzung der Mensaangebote sind vor allem die räumliche Nähe zur Hochschule (90,6 %), günstige (79,5 %) und qualitativ hochwertige (70,6 %) Angebote.

Bei der Nutzung des Mensenangebots gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede:

Während 54,7 % der männlichen Studierenden Stammnutzer sind, liegt der entsprechende Wert bei der Gruppe der Frauen nur bei 27,6 %. Hemmnisse aus Sicht dieser Studentinnen sind die Qualität des Angebots (56,1 %), eine grundsätzliche Abneigung gegen Essen aus Großküchen (28,1 %) sowie die Atmosphäre (42,5 %). Das Studierendenwerk ist dabei, passende Angebote auch für diese Zielgruppe zu entwickeln und hat beispielsweise im Café Canela und Café dell'Arte ein gastronomisches Konzept umgesetzt, das auch für Studentinnen interessant sein dürfte.

Bucerius Law School wählt Studierendenwerk Hamburg als neuen Mensabetreiber

Seit 1.7.2007 hat das Studierendenwerk Hamburg die gastronomische Versorgung der Studierenden und Angestellten der Bucerius Law School in der Mensa und im Café übernommen und den bisherigen Betreiber abgelöst. Dr. Hariolf Wenzler, Geschäftsführer der



Bucerius Law School, und Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks Hamburg, haben eine auf Dauer angelegte Zusammenarbeit vereinbart, die auch das Veranstaltungscatering mit einschließt. Nach einer Umbauphase präsentieren sich Mensa und Café im neuen modernen Ambiente. Täglich wechselnde Gerichte – auch aus dem Wok – und eine Salatbar mit frischen Salaten laden in der Mensa zum Mittagessen ein, das Café bietet kleine Snacks, Kaffeespezialitäten und andere warme sowie kalte Getränke.



*Dr. Hariolf Wenzler,
Geschäftsführer der Bucerius Law School*

„Das Studierendenwerk Hamburg hat sich unter mehreren Bewerbern klar durchgesetzt. Es kennt die Bedürfnisse von Studierenden und verbindet dies mit einer zeitgemäßen, gesunden Ernährung. Hinzu kommt, dass das Studierendenwerk ein klares Verständnis für die besonderen Ansprüche der Bucerius Law School gezeigt hat. Besonders wichtig ist für uns auch, dass sich das Studierendenwerk nicht auf dem status quo ausruhen wird, sondern sein Angebot und sein Konzept permanent auf den Prüfstand stellt und weiter entwickelt.“

Kundenorientierte Leistung weiterentwickeln – der Erfolg ist messbar!

Bereits 2006 hat das Studierendenwerk die Mensa Bergedorf komplett umgestaltet. Kundennähe heißt hier u. a., dass bereits in der Planungsphase das Know-how des Studiengangs Ökotrophologie eingebracht wurde. Das Ergebnis ist eine modern gestaltete Mensa mit Lounge-Atmosphäre und Café. 2007 zeigt sich nun der Erfolg: Die Besucherzahlen haben sich 2007 im Vergleich zu 2006 um mehr als 26 % erhöht (2007: 299.072 Kunden; 2006: 236.116 Kunden)!



Prof. Dr. Michael Stawicki, Präsident
der Hochschule für Angewandte
Wissenschaften

„Die Umgestaltung der Mensa auf dem Campus Bergedorf sowie die Ausdehnung der Öffnungszeiten hat es den Studierenden erleichtert, sich von früh bis spät mit schmackhaftem, hochwertigen Essen in angenehmer Atmosphäre zu

versorgen. Die abgetrennte Lounge im ersten Stockwerk bietet außerdem neue Nutzungsmöglichkeiten, beispielsweise für VIP-Empfänge und andere wichtige Angelegenheiten der Hochschule.“

Noch mehr Service in der Hochschulgastronomie: Mehr Cafés und Café-Shops und längere Öffnungszeiten

Das Studierendenwerk Hamburg hat sich auf Kundenwünsche und veränderte Rahmenbedingungen eingestellt und kann daher einen erweiterten Service anbieten:

Mit neuen Standorten noch näher an den Kunden

2007 wurden verschiedene Cafés und Café-Shops an neuen Standorten eröffnet, die den Studierenden und Hochschul-Mitarbeiter/innen in der Pause „kurze Wege“ zu ihrem Lieblingsgericht oder auch zu einer Kaffeespezialität ermöglichen:

Am 27. April 2007 eröffnete Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks Hamburg, gemeinsam mit Frau Dr. Katrin Vernau, Kanzlerin der



v. r.: Dr. Katrin Vernau,
Kanzlerin der Universität
Hamburg,
Jürgen Allemeyer,
Geschäftsführer des
Studierendenwerks
Hamburg
und Silke Behr,
Studierendenwerk

Universität Hamburg, den **Café-Shop Jungiusstraße** im Department Physik der Universität Hamburg. Die Bedeutung des Café-Shops für die Studierenden und Angestellten wurde besonders betont, denn die im Stil einer Lounge gestalteten Räume fördern die Kommunikation nicht nur unter den Studierenden, sondern auch zwischen Lehrenden und Studierenden. Bei schönem Wetter lädt die Sommerterrasse zum Besuch ein.

Im November konnte das Studierendenwerk zwei völlig neue Angebote und damit mehr gastronomische Vielfalt etablieren: Das **Café dell'Arte** im Westflügel des Hauptgebäudes der Universität Hamburg (Edmund Siemers Allee 1) und das im Ostflügel gelegene **Café Canela**.



Café dell'Arte



Café Canela

Im Café dell'Arte warten leckere Snacks, warme Mittagsgerichte, Kaffee- und Teespezialitäten, Softdrinks und alkoholische Getränke auf die Gäste. Das Café Canela freut sich mit einem Angebot leichter Snacks und einer leckeren Kuchen- und Kaffeeauswahl auf seine Besucher/innen.

Erweiterte Öffnungszeiten sorgen für noch mehr Kundenzufriedenheit

Die Öffnungszeiten der Mensa Philosophenturm (bisher Montag bis Freitag 8 Uhr bis 19 Uhr) wurden auf den Samstag (8 Uhr bis 14.30 Uhr) ausgedehnt, um dem steigenden Bedarf auch an diesem Wochentag gerecht zu werden.

Auch die Cafés dell'Arte und Canela mit ihren Öffnungszeiten von 9 bis 19 Uhr tragen dazu bei, dass



*Dirk-Stephan Heyer, Studierendenwerk,
mit Lea Dürr, studentische Mitarbeiterin*

„Das Café dell'Arte und Café Canela in den Flügelbauten der Universität bieten verschiedene Snacks, kleine Gerichte, Kaffee- und Teespezialitäten in entspannter

Atmosphäre an. Wir sprechen damit besonders die Kunden an, die im Vergleich zur Mensa eine ruhigere Atmosphäre und ein etwas persönlicheres Angebot bevorzugen. Besonders gefragt sind dabei die Kaffeespezialitäten.“

sich die Studierenden auf dem Universitätscampus noch bis in die Abendstunden hinein mit Essen und Getränken zu angemessenen Preisen versorgen können.

Bio-Wellness-Oase

Am 4. Juni 2007 starteten die Bio-Aktionswochen des Studierendenwerks Hamburg in Kooperation mit dem Ökomarkt e. V.. Bis zum 29. Juni 2007 konnten die Besucherinnen und Besucher der Hamburger Mensen jeweils eine Woche lang Gerichte aus ökologischen Zutaten genießen, die das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden steigern. Vital- und ayurvedische Drinks aus frischem Obst und Gemüse bereicherten das Angebot.



*Bio Speisen -Zertifikat
des Prüfvereins Verarbeitung ökologische
Landbauprodukte e. V.*

Das Studierendenwerk bezieht nach Möglichkeit das ganze Jahr über frisches Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau.

2007 wurden

rd. 77.500 kg Fleisch aus kontrollierter Zucht

rd. 31.000 kg Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau

rd. 5.374 kg TransFair-Kaffee

rd. 57.800 Portionen TransFair Tee

an unsere Gäste ausgegeben.

Mit sportlichen Einlagen des Hochschulsport Hamburg kam zusätzlich Bewegung in die Mensa-Aktionswochen, so konnte z. B. der eigene Fitnessstand mit dem wissenschaftlich anerkannten Muskelfunktionstest „Back-Check“ überprüft werden. Zusätzlich informierte der Ökomarkt e.V. über den Ökologischen Landbau und verriet Tipps und Tricks für den Einstieg in die Bio-Kochkunst.



*Alfred Fahr und Christian "Büdi" Blunck beim
Showkochen unter Beobachtung eines TV-Teams*

Die Mensa-Aktionswochen wurden vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau gefördert.

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung

Um dauerhaft gute Leistungen anzubieten, ist es auch erforderlich, in die Weiterbildung von Mitarbeiter/innen zu investieren. So haben beispielsweise 2007 drei Köche an dem von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung angebotenen Lehrgang „GV [= Gemeinschaftsverpflegung]-geschulter Koch/GV-geschulte Fachkraft“ teilgenommen und ihre Prüfungen bestanden. In sechs Modulen wurden in diesem Lehrgang z. B. Warenkunde, Hygiene, Ernährungsgrundlagen, verschiedene Verpflegungssysteme und ihre

Bedeutung für eine vollwertige Ernährung, gesetzliche Aspekte eines GV-Betriebes und Fragen zur Einrichtung und Planung von Küchen in GV-Einrichtungen sowie Betriebswirtschaftslehre und Grundlagen des Projektmanagements gelehrt.

AUF EINEN BLICK

13 Mensen
9 Cafés und Café-Shops,
7 Außenterrassen
Preiswerte Gerichte
Leckere Snacks
Trends
Ökologische Ausrichtung
Bis zu 20.000 Gäste pro Tag

Mit der Einstellung von zwei Ökotrophologinnen wurde der Bereich Qualitätsmanagement des Studierendenwerks verstärkt. Schwerpunkte in diesem Bereich sind der Ausbau von Qualitätsstandards und die Entwicklung eines Angebots, das zur ausgewogenen Ernährung beiträgt.

Unsere Mitarbeiter/innen sollen weiter qualifiziert werden, besonders im Service und in der Kundenorientierung.

LEISTUNGSDATEN 2007

Mitarbeiter/innen im Bereich Hochschulgastronomie (Mensen und Verwaltung Hochschulgastronomie)	207 Mitarbeiter/innen (= 163,54 Vollzeitstellen)
Bewirtete Gäste	4,47 Mio
Ausgegebene Mahlzeiten - davon an Studierende	3,12 Mio 2,675 Mio
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag	13.808

Ausblick

Das Studierendenwerk strebt auch weiterhin eine große Kundennähe an. Daher wurden im März 2008 gleich drei neue Café-Shops am weitläufigen Standort Berliner Tor der Hochschule für Angewandte Wissenschaften eröffnet.

2008 soll nach der Mensa in der Bucerius Law School auch in den Mensen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften der bargeldlose Zahlungsverkehr eingeführt werden. Der Kassiervorgang kann so wesent-

Bargeldloser Zahlungsverkehr in den Mensen der Hochschule für angewandte Wissenschaften



lich beschleunigt werden, sodass lange Schlangen an den Kassen wohl nur noch in Ausnahmefällen entstehen werden und Studierende und Hochschulangehörige ihr Essen noch heiß genießen können.

STUDENTISCHES WOHNEN



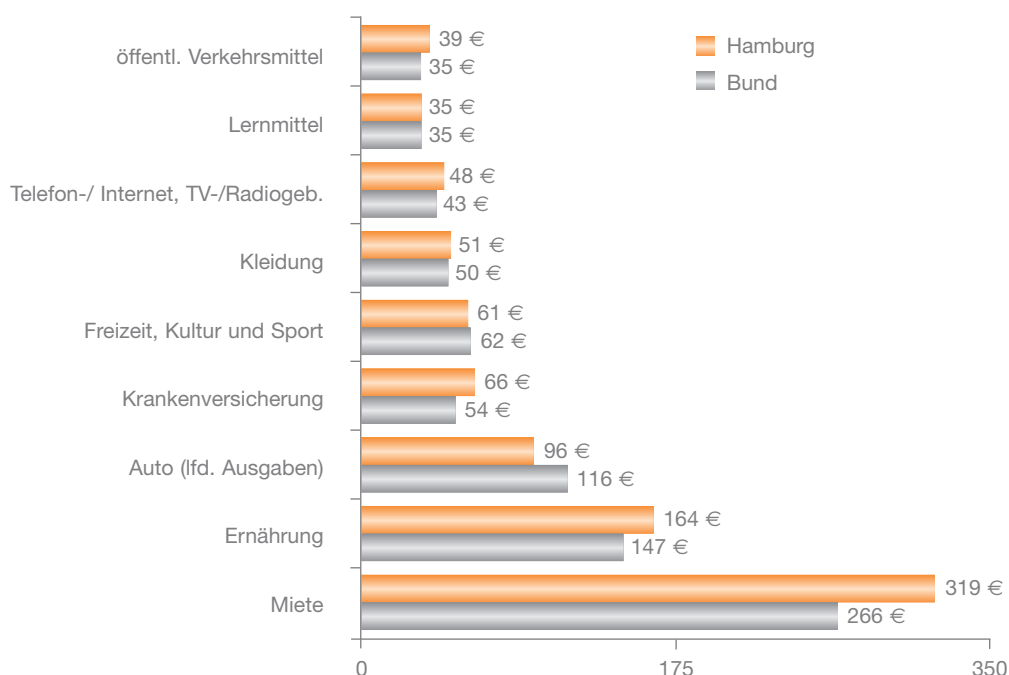
... rundum gemütlich zu Hause, wer kommt heute Abend mit? Kann mir eine/r der Tutor/innen helfen?

Wohnen in Hamburg ist nicht günstig – dies zeigt auch die 18. Sozialerhebung. Das Studierendenwerk bietet nicht nur bezahlbaren Wohnraum, der besonders für Studienanfänger/innen und internationale Studierende interessant ist: Zusätzlich erleichtern Welcome-Tutor/innen internationalen Studierenden das Einleben in Hamburg, damit sie sich möglichst schnell auf ihr Studium konzentrieren können. Verschiedene Angebote der Abteilung Wohnen sind auch im Internet verfügbar und ermöglichen den bequemen Zugriff auf Informationen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen bedeutet für die Studierenden, mit wenig Aufwand eine Wohnmöglichkeit zu erhalten.

Die Hamburger Auswertung der 18. Sozialerhebung beleuchtet die wirtschaftliche und soziale Lebenssituation Hamburger Studierender.

Der größte Ausgabenfaktor im Gesamtbudget eines „Durchschnittsstudierenden in Hamburg“ ist mit 319 € die Miete, für die im Bundesdurchschnitt nur 266 € aufgewendet werden müssen. Im Vergleich der Metropolen kommt Hamburg allerdings hinter München (336 €), Köln (330 €) und Frankfurt a. M. (327 €) „nur“ auf Platz 4.

Monatliche Ausgaben der Studierenden: Miete als größter Kostenfaktor



18. Sozialerhebung – Studierendenwohnanlage ist die günstigste Wohnform

Im Hamburger Durchschnitt zahlen Studierende „nur“ 210 € für die Miete in einer Wohnanlage, die damit mit Abstand die günstigste Wohnform darstellt. Ein möbliertes Zimmer in einer der 21 Studierendenwohnanlagen des Studierendenwerks Hamburg kostet sogar nur 197 €. Darin bereits enthalten sind Nebenkosten und vielfältige Zusatzleistungen wie z. B. alle Betriebskosten inkl. Strom, Wasser und Internet-Zugang und – je nach Wohnanlage variierende – Freizeiteinrichtungen wie z. B. Sporthallen, Fitness-, Tischtennis- und Hobbyräume, Fotolabore, Töpferstuben und Musiküberäume. Die Studierenden haben damit eine große monatliche Kostensicherheit.

LEISTUNGSDATEN 2007

Mitarbeiter/innen im Leistungsbereich per 31.12.2007 (Verwaltung Wohnen und Wohnanlagen mit Welcome Tutor/innen)	46 Mitarbeiter/innen* (= 35,96 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	21
Zahl der Wohnplätze	3.736
Auslastungsquote	99 %

* Hinzu kommen 11 Tutor/innen.

Besonders beliebte Wohnformen sind Wohngemeinschaften und die eigene Wohnung. Während das Wohnen in einer Wohngemeinschaft seit den 1990er Jahren deutlich rückläufig war, ist es in der aktuellen Untersuchung wieder die häufigste Wohnform.

Die Abteilung Wohnen berät jährlich etwa 8.000 Studierende auf Wohnungssuche, vermietet im Jahr rund 2000 Zimmer in den eigenen Wohnanlagen und koordiniert die Online-Wohnbörse für Privatzimmer und Wohnungen anderer Vermieter.

Wohnen in einer Studierendenwohnanlage

Gerade für Studierende, die neu in Hamburg sind, ist die Studierendenwohnanlage der ideale Ort, um Kontakte zu knüpfen. Sie erleichtert so den Start in einen neuen Lebensabschnitt. Die Bewohner/innen leben in Flurgemeinschaften oder Wohngruppen zusammen und teilen sich eine Küche, einen Gemeinschaftsraum und Sanitäranlagen.

Die Hausverwalter/innen sind Ansprechpartner/innen für viele Fragen der Studierenden und üben eine sehr vielfältige Tätigkeit aus:



Nadja Dakn, Hausverwalterin im Paul-Sudeck-Haus, in dem 484 Wohnplätze zur Verfügung stehen:

„Hausverwalter/in, das ist Verwalter, Hausmeister und Betreuer in einer Person - eine interessante, schöne Aufgabe, jungen Menschen verschiedener Nationalitäten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und so zum friedlichen Zusammenleben im Paul-Sudeck-Haus beizutragen. Manchmal erfordert diese Tätigkeit ausgesprochenes Organisationstalent, wenn zum monatlichen Mieterwechsel innerhalb weniger Tage bis zu 100 Ein- und Auszüge zu bewältigen sind.“

Noch schneller mit der Online-Bewerbung

Bereits seit einigen Jahren zeigt die Homepage des Studierendenwerks Hamburg die Angebote des Info-Zentrums Wohnen, präsentiert die einzelnen Wohnanlagen mit ihren Details und gibt weiterführende Hinweise. Der Antrag auf einen der Wohnanlagenplätze kann seit August 2007 online versandt werden. Selbstverständlich ist es aber auch weiterhin möglich, den Aufnahmeantrag direkt im Info-Zentrum Wohnen des Studierendenwerks in Papierform zu erhalten.



Wohnhaus Grindelallee



Emil-Wolff-Haus



Paul-Sudeck-Haus



Wohnanlage Grandweg



Rudolf-Laun-Haus



Wohnhaus Unnastraße



Wohnhaus Ottersbekallee



Wohnanlage Hagenbeckstraße



Wohnanlage Kiwitmoor



Wohnanlage Lokstedt



Wohnhaus Die Burse



Gustav-Radbruch-Haus



Wohnanlage Harburg



Europa- und Georgi-Haus



Wohnanlage Rahlstedt



Wohnhäuser Harburg



Wohnanlage Allermöhe

Studentinnenwohnhaus
BornstraßeStudentinnenwohnhaus
Armgartstraße

Wohnhaus Berliner Tor



Wohnhaus Triftstraße

Wohnbörse mit komfortabler Suchfunktion

Die 2007 ebenfalls neu auf der Homepage etablierte Wohnbörse bringt Angebote privater Vermieter/innen und potenzieller studentischer Mieter/innen zusammen: Hier können private Wohngesuche und -angebote aufgegeben werden. Die Nutzung ist kostenlos und mit einer Suchfunktion ausgestattet, die die gewünschte Angebotsstruktur an Wohnungen herausfiltert.

Begehrte Plätze

Gerade zu Semesterbeginn sind die Plätze in einer der Studierendenwohnanlagen gefragt. Bereits ab August werden Zimmer an Erstsemester vermietet. Zum Wintersemester 2007/2008 standen rund 1.000 freie Plätze zur Verfügung.

Gäste willkommen!

Studierende in Kurzzeitprogrammen, künftige Studierende, die die Stadt Hamburg kennen lernen möchten und Praktikant/innen bei Hamburger Unternehmen, Stiftungen, sozialen und Forschungseinrichtungen können eins der 240 Gästezimmer des Studierendenwerks buchen. Die Preise variieren je nach Zimmergröße und Wohnanlage zwischen 229 € und 372,50 € pro Monat. Der kurzzeitige Aufenthalt in Hamburg wird damit erschwinglich.

Besondere Services für internationale Studierende

Internationale Studierende müssen in ihrer neuen Lebenssituation im Ausland einige Herausforde-



rungen bestehen: Kulturelle Unterschiede sind beim Einleben erst einmal zu verarbeiten, in manchen Fällen sind auch Sprachschwierigkeiten zu bewältigen.

Hier helfen die Tutor/innen des Studierendenwerks. Das Studierendenwerk arbeitet mit Tutor/innen, die häufig einen Migrationshintergrund haben und sich durch besondere fachliche und sprachliche Kompetenzen auszeichnen. Viele der Tutor/innen haben sich in einem HOPIKOS („Hochschulübergreifendes Projekt Interkulturelle Kompetenz für

Studierende“) -Seminar weiter qualifiziert. Mit diesem Projekt soll das interkulturelle Lernen von Studierenden gefördert und interkulturelles Handeln weiterentwickelt werden. Das Deutsche Studentenwerk, der Dachverband aller deutschen Studentenwerke, unterstützt die Tutor/innen außerdem mit einem speziellen Training.

Die Welcome-Tutor/innen sind die ersten Ansprechpartner/innen am neuen Studienort: Sie helfen mit Tipps und Informationen bei der Orientierung in der Wohnanlage und der Umgebung und bereiten einen gastfreundlichen Empfang. Sie werden meistens in den größeren Wohnanlagen tätig.

Alain Roland Jeutsop Tazo ist Tutor in den Studierendenwohnanlagen Triftstraße und Bunatwiete:



*Alain Roland Jeutsop Tazo,
29 Jahre, studiert Elektrotechnik im
10. Semester an der TUHH,
stammt aus Kamerun*

*„Meine Hauptaufgaben liegen in der
Betreuung von internationalen
Studierenden: Ich stelle bereits einen*

*E-Mail-Kontakt vor dem Einzug her und vereinbare flexibel –
und unabhängig von den Arbeitszeiten der Hausverwaltung –
den Einzugstermin mit ihnen. Danach helfe ich ihnen, sich hier
zurechtzufinden: Wo sind günstige Einkaufsmöglichkeiten in der
Nähe, wo ist der nächste Arzt usw.. Bei Bedarf und wenn es
zeitlich passt, gebe ich auch Tipps und Informationen über das
Studium, schließlich besuchen wir meistens dieselbe Uni.
Als Gesprächspartner biete ich auch eine monatliche Sprech-
stunde.“*

Für das Tutorenprogramm erhält das Studierendenwerk Zuwendungen der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF):

JAHRESABSCHLUSS 2007 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen €
Zuwendungen BWF	41.894,86
Semesterbeiträge	3.583,70
sonstige Erträge	0,00
Summe Erträge	45.478,56
Personalaufwand für Tutoren	43.243,51
sonstiger Personalaufwand	280,00
Abschreibungen	463,36
sonstiger betrieblicher Aufwand	1.491,69
Summe Aufwendungen	45.478,56

2007 wurden die Mittel hauptsächlich für das Welcome-Tuorenprogramm eingesetzt, das die folgenden Ziele verfolgt:

- Erleichterung des Starts in das Studienleben und Leben in einer Studierendenwohnanlage in Hamburg
- Unterstützung der Integration in den Studierendenwohnanlagen
- Förderung des Dialogs zwischen internationalen und deutschen Studierenden

Die Welcome-Tutor/innen

- bieten eine Kontaktaufnahme bereits vor der Einreise bzw. dem Einzug an, bereiten die Einzüge internationaler Studierender vor und führen sie auch aus,
- halten regelmäßig Sprechstunden vor Ort in den Häusern ab,
- sind Ansprechpartner/innen (per E-Mail und Telefon) für internationale Studierende auch außerhalb der Sprechzeiten der Tutor/innen und der Hausverwaltungen

- beteiligen sich bei der Lösung interkultureller Konflikte und
- führen Veranstaltungen (z. B. Film- und Länderabende) durch.

Freshmen-Kooperation mit der TUHH

Bereits seit 2006 kooperieren TUHH und Studierendenwerk, um den in Hamburg neu eintreffenden 130 „Freshmen“ einen angenehmen Start zu ermöglichen. Sie erhalten eine Wohnplatzgarantie für ein Jahr in der Nähe der TUHH, und können sich – statt hektischer Zimmersuche – bereits von Anfang an auf ihr Studium und das Kennenlernen der Stadt konzentrieren. Die möblierten Wohneinheiten verfügen über einen Internetzugang in jedem Zimmer, Bettzeug, Bettwäsche und Geschirr in der Küche sind vorhanden. Ein internationales Tutorenteam der TUHH und des Studierendenwerks kümmert sich um die internationalen Studierenden.



*Prof. Dr.-Ing. Kreuzer,
Präsident der Technischen Universität
Hamburg-Harburg*

„Die TUHH erhält aufgrund des Services des Studierendenwerkes Freiraum, sich auf weitere Maßnahmen zur Steigerung des Studien-erfolges ihrer Studierenden zu konzentrieren.

Projekte wie z. B. StartIng@TUHH und Welcome@TUHH, die Betreuung während des Studiums und danach durch den Servicebereich Lehre und Studium sowie im Alumni und Career Service tragen, gemeinsam mit den Angeboten des Studierendenwerkes, sehr zur Steigerung der Attraktivität des Studienstandortes Hamburg und der TUHH bei.“

Unterstützung bei Studienprogrammen aller Hamburger Hochschulen

Die Durchführung von Studienprogrammen und Sommerschools an den Hamburger Hochschulen, an

denen Studienanfänger/innen aus dem Ausland und weiter entfernten Bundesländern teilnehmen, unterstützte das Studierendenwerk 2007 mit der Bereitstellung von 1000 Zimmern mit Vollservice.

Ausblick

Die Kooperationen des Bereichs Wohnen sind vielfältig und beziehen sich auf Programme der Universität Hamburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der HafenCity Universität, der Hochschule für bildende Künste, der Hochschule für Musik und Theater und der Bucerius Law School.

Die Betreuung der Studierenden soll noch weiter optimiert werden. Daher ist eine engere Zusammenarbeit der Welcome-Tutor/innen mit dem Bereich Internationales des Studierendenwerks und dem PIASTA-Programm der Universität Hamburg geplant. Außerdem wird im Jahr 2008 angestrebt, alle Wohnanlagen durch Tutor/innen betreuen zu lassen.

Das 2007 eingeführte Online-System zur Buchung von Wohnraum wird hervorragend angenommen: Inzwischen kommen 95 % aller Anträge für die Studierendenwohnanlagen online an. 2008 soll die Online-Buchungsoption auch auf die Anmietung von Gästezimmern ausgedehnt und auch eine Vorauszahlung online ermöglicht werden.

Um die Kommunikation zwischen Mieter/innen und dem Studierendenwerk, der Mieterverwaltung und den Hausverwalter/innen zu erleichtern, wurde ein neues Infoportal entwickelt, das sich zurzeit in der Testphase befindet.

Um die Wohnanlagen auch weiterhin in einem soliden und ansprechenden Zustand zu erhalten, sind laufende Investitionen in die Instandhaltung erforderlich.

INTERNATIONALE BEWOHNER/INNEN NACH NATIONALITÄTEN				
	Stand 10/2007		Stand 10/2006	
internationale Studierende in Hauptmieterzimmern	1.393	100 %	1.375	100 %
davon die stärksten Nationalitäten:	absolut	in %	absolut	in %
VR China und Taiwan	145	10,4 %	131	9,5 %
Russland	81	5,8 %	78	5,7 %
Türkei	76	5,5 %	89	6,5 %
Polen	76	5,5 %	86	6,3 %
Kamerun	74	5,3 %	83	6,0 %
Ukraine	65	4,7 %	72	5,2 %
Frankreich	50	3,6 %	44	3,2 %
Vietnam	49	3,5 %	47	3,4 %
Bulgarien	44	3,2 %	67	4,9 %
Spanien	34	2,4 %	29	2,1 %
Nord- und Südkorea	34	2,4 %	36	2,6 %
Italien	33	2,4 %	27	2,0 %
Marokko	32	2,3 %	44	3,2 %
Indien	27	1,9 %	31	2,3 %
Tunesien	22	1,6 %	18	1,3 %
Indonesien	21	1,5 %	31	2,3 %
Iran	20	1,4 %	23	1,7 %
Mexiko	20	1,4 %	16	1,2 %
Syrien	17	1,2 %	14	1,0 %
GB/Nordirland	17	1,2 %	21	1,5 %
Belarus (Weissrussland)	16	1,1 %	13	0,9 %
Litauen	15	1,1 %	15	1,1 %
weitere Nationalitäten	425	30,5 %	350	25,5 %

SOZIALES & INTERNATIONALES



Welche Leistungen stehen mir zu? Brauche ich eine Aufenthaltsgenehmigung? Studium und Kind - passt das?

Das Beratungszentrum BeSI unterstützt Studierende bei der Lösung von sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen, die im Zusammenhang mit dem Studium auftreten. Es stellt seine Angebote allen Studierenden der Hamburger Hochschulen und Studieninteressierten zur Verfügung.

Umfangreiche Informationen und Beratungen

In der Beratung steht die/der Studierende mit ihrer/seiner sozial- und versicherungsrechtlichen Fragestellung, aber auch mit ihrer/seiner spezifischen Lebenslage und vorhandenen Ressourcen im Mittelpunkt. Der Beratungsansatz ist unabhängig von Interessen innerhalb und außerhalb der Hochschule. Das Beratungszentrum BeSI kooperiert mit Initiativen

und professionellen Angeboten im Hochschulbereich und der Stadt Hamburg. Außerdem bietet das Studierendenwerk in drei Kindertagesstätten rund 180 Plätze für die Kinder von Studierenden.

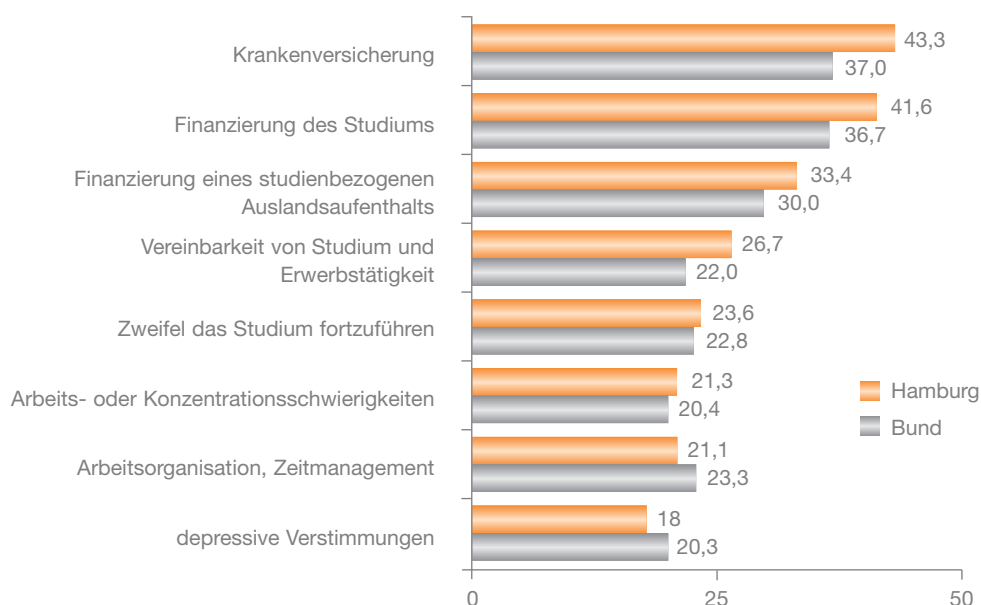
18. Sozialerhebung: hoher Beratungsbedarf/ bisher wenig Auslandserfahrungen

In den 12 Monaten vor dem Erhebungszeitraum hatten 69 % aller Hamburger Studierenden Beratungs- und Informationsbedarf.

Beratungsbedarf besteht besonders bei finanziellen Problemen und der damit einher gehenden Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit. Auch Lern- und Leistungsprobleme, Prüfungsangst, Kontaktschwierigkeiten und depressive Verstimmungen führen dazu, dass Studierende Beratung suchen.

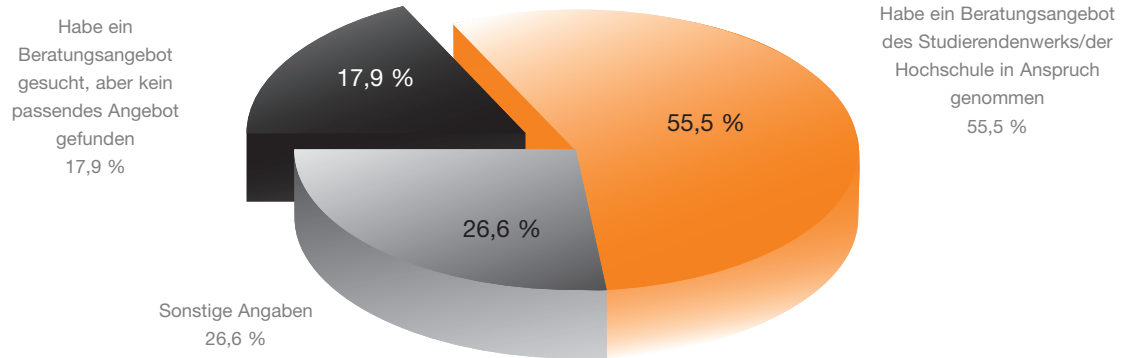
Beratungsbedarf in Hamburg

Finanzielle Fragen im Vordergrund



Nutzung von Beratungsangeboten

Oft unbeantwortete Fragen



Allerdings hat mit 17,9 % mehr als jede/r sechste Studierende ein passendes Beratungsangebot gesucht, aber nicht gefunden. Das Studierendenwerk arbeitet gemeinsam mit einigen Hochschulen daran, die Angebote noch besser auf die Bedürfnisse der Studierenden abzustimmen und bekannter zu machen.

Neues Beratungszentrum Soziales & Internationales (BeSI)

Am 3. Juli 2007 wurde das neue Beratungszentrum Soziales & Internationales (BeSI) eingeweiht. In seinem Grußwort betonte Wissenschaftssenator Jörg

Dräger, Ph. D. (Cornell U.), dass das Studierendenwerk eine wichtige Aufgabe auch für die Hochschulen wahrnimmt und dafür sorgt, dass sich die Studierenden auf ihr Studium konzentrieren können.

Die Berater/innen des BeSI beraten die Studierenden in sozialen und wirtschaftlichen Belangen, unterstützen internationale Studierende dabei, sich in Hamburg einzuleben, helfen schwangeren Studierenden und Studierenden mit Kind, Familie und Studium zu vereinbaren und chronisch kranken und behinderten Studierenden, ihren Hochschulalltag bestmöglich mit ihrer Lebenssituation zu vereinbaren.



Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz,
Präsidentin der Universität Hamburg

„Das Studierendenwerk ist für den Hochschulstandort Hamburg ein wichtiger Faktor, weil es für die sozialen und wirtschaftlichen Fragen rund um das

Studierendenleben kompetente und umfassende Beratung bietet und so dafür sorgt, dass das Studieren in Hamburg möglichst problemlos gelingen kann.“



v. l.: **Jörg Dräger**, Ph. D. (Cornell U.),
Prof. Dr.-Ing. habil. **Monika Auweter-Kurtz**,
Jürgen Allemeyer, nach der Übergabe einer
Zuwendung der Stadt Hamburg für den
KinderCampus des Studierendenwerks

Die seit Oktober 2007 erweiterten Öffnungszeiten führen zu mehr Kundenfreundlichkeit, da Informationen und Beratung dann zur Verfügung stehen, wenn Studierende Zeit haben: vor der Vorlesung, mittags, am Abend und während der Semesterferien.

Infothek als erste Anlaufstelle

In der Infothek werden im persönlichen oder telefonischen Kontakt erste Informationen weitergegeben und ggf. Termine für Anliegen, deren Klärung mehr Zeit benötigt, mit den Sozialberater/innen vereinbart.



Sozialberatung und Notfonds

In der Sozialberatung werden Studierende darin unterstützt, ihre mit dem Studierendenstatus verbundenen Ansprüche und sozialen Rahmenbedingungen zu klären.

Beispielsweise beraten die Sozialberater/innen rund um die Themen Krankenversicherung, Jobmöglichkeiten und Anspruch auf Sozialleistungen. Sie unterstützen bei Schwierigkeiten mit Vermietern, Behörden etc. und bei der Durchsetzung von Ansprüchen und bieten praktische Hilfe beim Umgang mit Anträgen und Formularen. Im Gespräch zeigen die Sozialberater/innen Orientierungs- und Entscheidungshilfen auf und vermitteln bei Bedarf an entsprechende Stellen weiter.

Studieren International

Mit diesem Beratungsangebot deckt das BeSI sowohl die Fragestellungen rund um das Studium von internationalen Studierenden in Hamburg als auch von Studierenden in Hamburg, die studienbedingte Auslandsaufenthalte anstreben, ab:



Für internationale Studierende in Hamburg werden beispielsweise Servicepakete online angeboten, mit denen bereits vom Heimatland aus ein möbliertes Zimmer in einer Studierendenwohnanlage und weitere Zusatzleistungen gebucht werden können, um so die erste Orientierung und das Einleben in Hamburg zu erleichtern. Außerdem erhalten internationale Studierende hier Beratung zum Aufenthalt, zur Arbeitserlaubnis, Finanzierung des Studiums und Krankenversicherung sowie Informationen über verschiedene soziale und kulturelle Angebote.

Studierende aus Hamburg erhalten von der Sozialberaterin Unterstützung bei der Planung und Durchführung eines Auslandssemesters, deutsche Studierende im Ausland profitieren von der Online-Beratung.

HOPIKOS

HOPIKOS, das „Hochschulübergreifende Projekt interkulturelle Kompetenz für Studierende“, ist Bestandteil des Betreuungsprogramms für internationale Studierende an Hamburger Hochschulen. Es umfasst ein eigenständiges Seminarangebot für internationale und deutsche Studierende, wobei das Studierendenwerk Hamburg hierfür mit der Universität Hamburg und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften kooperiert. Das Ziel des Projekts

besteht in der Förderung des interkulturellen Lernens und Handelns. Im Sommersemester 2007 wurden drei Seminare von je zwei Tagen mit je ca. 20 Teilnehmer/innen durchgeführt, im Wintersemester 2007/2008 waren es insgesamt vier Seminare.

Finanziert wurde HOPIKOS aus Mitteln der akademischen Auslandsämter, der Universität Hamburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften und des Studierendenwerks Hamburg.

Studentisches Jugendprogramm (SJP)

Im Rahmen des SJP wurden qualifizierte und engagierte Studierende an Institutionen der Sozialen Arbeit vermittelt.

Für die Arbeit im Studentischen Jugendprogramm wurde eine Tutorin mit finanzieller Unterstützung durch die BWF eingesetzt.

Die Tutorin beriet, akquirierte, vermittelte und betreute Studierende und Einrichtungen der Sozialen Arbeit,

war zu bestimmten Zeiten im Büro des SJP und entwickelte eine 2008 zu initiierte Neukonzeption.

Studieren mit Handicap

Die persönliche Beratung für Studierende und Studieninteressierte mit Behinderung oder chronischer Krankheit zielt darauf ab, den betroffenen Studierenden ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Studium und die Teilnahme am Leben in der Hochschule zu ermöglichen. Der Sozialberater informiert und berät z. B. zu Finanzierungsfragen, Härtefallregelungen bei der Studienzulassung oder in Verbindung mit Prüfungsordnungen, zum Nachteilsausgleich bei Studiengebühren und sonstigen Kosten, Assistenzbedarf usw..

Studieren mit Kind



Studieninteressierte und studierende Schwangere und Eltern werden hier bei der Lösung von individuel-

JAHRESABSCHLUSS 2007 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm Soziales u. Internationales €
Zuwendungen BWF	3.105,14
Semesterbeiträge	0,00
sonstige Erträge	619,77
Summe Erträge	3.724,91
Personalaufwand für Tutoren	3.094,20
sonstiger Personalaufwand	16,80
Abschreibungen	0,00
sonstiger betrieblicher Aufwand	613,91
Summe Aufwendungen	3.724,91



Foto: Universität Hamburg

Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre der Universität Hamburg,

Vorsitzender der Vertreterversammlung des Studierendenwerks Hamburg:

„Die Ergebnisse der Sozialerhebung zeigen die hohe Bedeutung der vom Studierendenwerk bereitgestellten sozialen Infrastruktur für den Erfolg des Studiums. Die Auswertung weist aber auch auf Bereiche hin, die in die Zuständigkeit der Hamburger Hochschulen fallen.

Das betrifft insbesondere den festgestellten hohen Beratungs- und Informationsbedarf der Studierenden. Geplant ist u. a. der Bau eines Studierendenzentrums, in dem alle Abteilungen und Einrichtungen der Universität zusammengefasst werden, die mit Beratung und Betreuung der Studierenden befasst sind. Auch die Beratungsstellen des Studierendenwerks Hamburg sollen in diesem Neubau vertreten sein. Dieses Vorhaben wird zusammen mit der Behörde für Forschung und Wissenschaft mit höchster Priorität vorangetrieben. Des Weiteren wird die Universität ihre Informationsangebote für Schülerinnen und Schüler erheblich ausbauen. Alle diese Maßnahmen werden dazu beitragen, den Studierenden eine bessere Orientierung zu bieten und somit die Zahl der Studienfachwechsel, Studienunterbrechungen und -abbrüche deutlich reduzieren.“

len Fragen rund um das Studium und den Alltag unterstützt, z. B. bei Fragen zur Vereinbarkeit von Studium und Familie, Finanzierung und zur Kinderbetreuung. Die Sozialberatung hilft mit Informationen zu den Vorteilen eines Teilzeitstudiums und der vorübergehenden Beurlaubung sowie zu Ansprüchen auf Sozialleistungen und Vergünstigungen usw..

Weiterhin bietet das Studierendenwerk 180 Kindern in drei Kindertagesstätten einen Platz in der Nähe des Campus' der Universität Hamburg. Sie zeichnen sich durch zeitliche Flexibilität und die Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Studierenden aus verschiedenen Kulturen und Nationen aus.

Die Kindertagesstätte „KinderCampus“ des Studierendenwerks Hamburg konnte sich 2007 über eine großzügige Unterstützung durch die Stadt freuen: Die Hamburger Bürgerschaft fasste einen Beschluss zur Zahlung von 50.000 €. Mit dieser Spende kann das Außengelände der Kita noch attraktiver gestaltet und ein Bewegungskonzept mit entsprechender Geländegestaltung umgesetzt werden.

Ausblick

Aus dem Studentischen Jugendprogramm entwickelt sich 2008 ProSEKKO, das **Projekt** für **soziales Engagement, Kreativität und Kompetenz** im Studium. Grundgedanke dieses Projekts ist es, Studierende, die sich sozial engagieren und ihr fachliches Know-how einbringen möchten, mit interessierten sozialen Einrichtungen zusammenzubringen, die gemeinsam mit den Studierenden Projektideen verwirklichen. Die Studierenden sammeln mit diesem Projekt persönlichkeitsbildende Erfahrungen, die für sie als soziale Kompetenzen in der Berufswelt förderlich sein können; die sozialen Einrichtungen profitieren vom Know-how der Studierenden und können Projektideen umsetzen.

STUDIENFINANZIERUNG



Wie kann ich mein Studium finanzieren? BAföG? Stipendium? Studiendarlehen?

Studierende haben verschiedene Optionen, ihr Studium zu finanzieren: Einige werden von ihren Eltern unterstützt, andere müssen neben dem Studium erwerbstätig sein oder erhalten ein Stipendium. Eine weitere Gruppe nimmt einen Kredit auf und finanziert den Lebensunterhalt aus Finanzierungs-Mischformen. Die Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist eine besonders günstige Form der Studienfinanzierung, denn eine Hälfte gibt es als Zuschuss, die andere Hälfte wird als zinsloses Darlehen gewährt. Die Abteilung Studienfinanzierung des Studierendenwerks berät in ihrem BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung zu allen Fragen der Studienfinanzierung.

Die Bedeutung der Beratung zur Studienfinanzierung wird durch die Ergebnisse der 2007 vorliegenden Hamburger Auswertung der 18. Sozialerhebung betont: Hamburg ist – wie einige andere Metropolen auch – eine im Bundesvergleich überdurchschnittlich teure Stadt; für die Mehrzahl der Studierenden ist das Geld-Verdienen ein fester Bestandteil des Lebens geworden.

18. Sozialerhebung: Ungleiche Bildungschancen – Finanzierung als kritischer Faktor

Immer mehr Studierende stammen aus der hohen sozialen Herkunftsgruppe: Mit 45% (plus 7 Prozentpunkte seit der letzten Erhebung 2003) liegt Hamburg weit über dem Bundesdurchschnitt von 37 % (plus 0,7 %-Punkte im Vergleich zur letzten Erhebung). Der Anteil der unteren Gruppen geht entsprechend zurück – ein deutlicher Hinweis auf ungleiche Chancen-

verteilung, aber insbesondere auch ungenutzte Bildungspotenziale.

Es ist ein „Mittelstandsloch“ erkennbar, bei dem die Eltern der Studierenden nicht genug Geld zur Finanzierung des Studiums ihrer Kinder zur Verfügung haben, aber „zu viel“ verdienen, um ihren Kindern den Bezug von BAföG-Leistungen zu ermöglichen.



Unzureichende Finanzierungsmittel und belastende Ausgaben erfordern Erwerbstätigkeit: Hamburger Studierende müssen mit 71,7 % deutlich mehr neben dem Studium arbeiten als bundesweit mit lediglich 60,3 %.

Außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Hamburg überdurchschnittlich hoch: Durchschnittlich hat jede/r Hamburger Studierende feste monatliche Ausgaben von 877,50 € - dies sind 69,30 € mehr als im Bundesdurchschnitt. Hoch sind in Hamburg vor

allem die Positionen Miete (+ 53 € gegenüber Bundesdurchschnitt) und Ernährung (+ 17 € gegenüber Bundesdurchschnitt).

Die Studierenden bei der Wahl geeigneter Finanzierungsinstrumente zu unterstützen bleibt eine zentrale Aufgabe des Studierendenwerks.

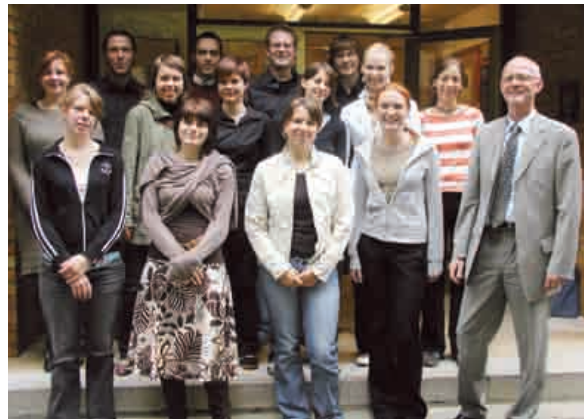
Beratung zur Studienfinanzierung

Seit dem Wintersemester 2006/2007 gibt es das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung, das seitdem erfolgreich und mit wachsender Nachfrage arbeitet. Hier erhalten Studierende, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern Informationen und Beratungsangebote zu verschiedenen Möglichkeiten der Studienfinanzierung: BAföG, Stipendien und Studienkredite. Das BeSt berät dabei individuell unter Würdigung der persönlichen Lebenssituation und der unterschiedlichen Finanzierungsinstrumente. In schwierigen Lebenssituationen wird auch die Sozialberatung eingebunden.

Stipendien

Im BeSt erhalten Studierende Informationen über Stipendien von Begabtenförderungswerken und anderen Stiftungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter agieren als „Lotsen“ im Informationsdschungel und informieren über die in der individuellen Situation vorhandenen Stipendienoptionen.

Auch das Studierendenwerk vergibt Stipendien: 2007 wurde das Fritz-Prosiegel-Stipendium ausgeschrieben. In Hamburg gebo-



Stipendiatinnen und Stipendiaten des Fritz-Prosiegel-Stipendiums mit Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks Hamburg (rechts)

rene Studierende mit einer „besonderen wissenschaftlichen Begabung und Leistung“, die an einer Hamburger Hochschule eingeschrieben sind und deren Mutter oder Vater den Beruf des Lehrers/der Lehrerin ausüben, können sich um dieses Stipendium bewerben. Aus den zahlreichen hervorragenden Bewerbungen konnten 15 Stipendiaten ausgewählt werden.

BAföG

Die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist eine sehr günstige Form der Studienfinanzierung: In der Regelstudienzeit erhalten Studierende eine Hälfte des monatlichen Beitrags als Zuschuss, der nicht zurückzuzahlen ist und die andere Hälfte als zinsloses Darlehen, das erst nach Ende der Ausbildungszeit in einkommensabhängigen Raten zurückgezahlt werden muss.

Das Studierendenwerk ist mit seinem Amt für Ausbildungsförde-

AUF EINEN BLICK

Das Studierendenwerk fördert Studierende der folgenden Hochschulen nach dem BAföG:

- Universität Hamburg
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Hochschule für bildende Künste Hamburg
- Technische Universität Hamburg-Harburg
- HafenCity Universität
- Evangelische Hochschule für soziale Arbeit und Diakonie
- Bucerius Law School

rung mit der Förderung der Studierenden an den Hamburger Hochschulen beauftragt.

Bundesweit ist das Studierendenwerk Hamburg verantwortlich für die Förderung von Studierenden, Praktikant/innen und Schüler/innen, die eine Ausbildung in den USA absolvieren.

BAföG-Probeberechnung

Im BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung können Studierende, Schüler/innen und ihre Eltern auch schon vor Beginn des Studiums mit einer BAföG-Probeberechnung die voraussichtliche Höhe des monatlichen Förderungsbetrags errechnen lassen. Dieses Angebot erhöht die Planungssicherheit bezüglich der Studienfinanzierung.

BAföG in Zahlen

Insgesamt 51,3 Mio € wurden 2007 als Ausbildungsförderung durch das Studierendenwerk Hamburg gezahlt. 35 % dieses Betrags werden vom Land Hamburg, die restlichen 65 % vom Bund finanziert.

LEISTUNGSDATEN			
	2007	2006	2005
Zahl der BAföG-Anträge	20.816	20.710	20.598
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden	*	16.635	16.689
- davon im Inland gefördert	*	14.487	14.584
- davon im Ausland gefördert	2.197	2.148	2.105
Förderungssumme BAföG in Mio €	51,3	53,1	53,1
Förderungssumme Sonderdarlehen ** in €	258.249,50	263.177,00	279.060
davon Überbrückungsdarlehen	117.295,00	107.700,00	
Examensdarlehen	14.600,00	29.400,00	

* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik. Die aktuelle Zahl liegt bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

** Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

Inlands-BAföG

Von der Gesamtsumme von 51,3 Mio € (s. o.) entfielen 46,1 Mio auf die Förderung Studierender an den Hamburger Hochschulen.

	2007	2006	2005
Zahl der Anträge	16.996	17.084	17.168
Zahl der geförderten Studierenden	*	14.487	14.584
Summe der ausgezahlten Förderungsmittel in €	46.079.571	47.981.731	47.925.674
Durchschnittlicher Förderungsbetrag in €	397,97	403,54	407,74

*Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik. Die aktuelle Zahl liegt bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

Während die Antragszahlen annähernd gleich geblieben sind, ist die Summe der ausgezahlten BAföG-Leistungen gesunken. Ursache ist die bisher ausgebliebene (und ab Wintersemester 2008/2009 nun angekündigte) Anpassung der Bedarfssätze und Freibeträge, die seit 2001 weitgehend gleich geblieben sind.

Auslands-BAföG

Mit dem Trend zum Auslandsstudium ist auch die Zahl der geförderten Studierenden weiter gestiegen.

	2007	2006	2005
Zahl der Anträge	3.820	3.626	3.430
Zahl der geförderten Studierenden	2.197	2.148	2.105
Summe der ausgezahlten Förderungsmittel in €	5.236.514	5.079.625	5.151.872
Durchschnittlicher Förderungsbetrag in €	436,08	460,49	459

Erweiterte Öffnungszeiten des BAföG-Amtes

Seit 1998 führt das Studierendenwerk regelmäßig Untersuchungen durch, mit denen ermittelt wird, wie zufrieden die Studierenden mit den Serviceleistungen des BAföG-Amtes sind. Als Konsequenz der Analyse der letzten Erhebung aus dem Jahr 2006 wurden die Öffnungszeiten erneut ausgeweitet.

Darlehenskasse des Studierendenwerks

Die Mitarbeiterinnen des BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vergeben Darlehen nach entsprechender Beratung und Prüfung der Anträge.

Überbrückungsdarlehen

Mit dem Überbrückungsdarlehen können Studierende die Zeit zwischen der BAföG-Antragstellung und der Zahlungsaufnahme überbrücken.

Examensdarlehen

Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vergibt Examensdarlehen an Studierende, die ihr Examen nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können und keine andere Finanzierungsmöglichkeit haben.

Einzeldarlehen

Studierende, die im Zusammenhang mit ihrem Studium erhöhte zusätzliche Ausgaben haben oder sich aufgrund einer kurzzeitigen Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses in einer finanziellen Notlage befinden, können ein Einzeldarlehen erhalten. Es wird in einer Höhe bis zu 500 € ausbezahlt.

Bildungskredit

Studierende im fortgeschrittenen Studium oder im Zusatz-, Ergänzungs- oder Aufbaustudium haben die

Möglichkeit, einen von der Bundesregierung gemeinsam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) angebotenen Bildungskredit in Anspruch zu nehmen. Im BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung erhalten Studierende hierzu Informationen.

Studienkredit

Seit 2006 bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Studienkredite für Studierende im Erststudium an. Die Studienkredite tragen dazu bei, die Lebenshaltungskosten zu finanzieren – unabhängig vom eigenen Einkommen und dem Einkommen der Eltern. Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vermittelt die Studienkredite als Vertriebspartner der KfW. Bei der Beratung der Studierenden wird besonderes Augenmerk auf die Prüfung alternativer und damit kostengünstigerer Finanzierungsmöglichkeiten gelegt.

Hamburger Studiendarlehen

Seit dem Sommersemester 2007 erheben Hamburger Hochschulen Studiengebühren in Höhe von 500 € pro Semester. Studierende, die die Studiengebühren nicht aus eigenen Mitteln begleichen können, haben die Möglichkeit, ein Hamburger Studiendarlehen zu beantragen, das auf den Betrag von maximal 500 € pro Semester begrenzt ist.

Das Hamburger Studiendarlehen wird im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) angeboten.

Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung übernimmt für die Universität Hamburg, die Technische Universität Hamburg-Harburg, die HafenCity Universität, die Hochschule für bildende Künste sowie für die Hochschule für Musik und Theater die Beratung der Studierenden und die Prüfung und

Weiterleitung der Darlehensverträge bzw. möglicher kostengünstiger Alternativen.

Kooperationen und Vernetzung

Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung kooperiert mit Hamburger Schulen und Hochschulen und bietet Informationsveranstaltungen zum Thema Studienfinanzierung an. In vielen Bildungseinrichtungen sind diese bereits ein fester Bestandteil insbesondere der Orientierungswochen für Erstsemester geworden.



Beratung im BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung

Das Studierendenwerk Hamburg beteiligt sich regelmäßig an den für Schüler organisierten Universitätstagen der Universität Hamburg, informiert über die Möglichkeiten zur Studienfinanzierung und führt BAföG-Probeberechnungen durch.

Auch die Mensen werden als Standorte zur dezentralen Information genutzt.

2007 war das Studierendenwerk zu Semesterbeginn an verschiedenen Hochschulen mit einem Informationsstand vertreten. Studienanfänger/innen konnten sich so vor Ort unkompliziert und schnell über die für sie interessanten Angebote informieren.

Ausblick

Mit dem im April 2008 erstmalig veranstalteten **Tag des Stipendiums** möchte das Studierendenwerk die Studierenden über Stiftungen, Begabtenförderungswerke und hochschuleigene Stipendien informieren.

Bereits mit Beginn des Jahres 2008 sind verschiedene Gruppen von Studierenden in den Genuss von **vorteilhafteren BAföG-Regelungen** gekommen, so z. B. Studierende mit Kind, die einen als Zuschuss gezahlten Kinderbetreuungszuschlag beantragen können, Studierende, die ohne Eingangsphase im Inland sofort ihr Studium im EU-Ausland oder der Schweiz beginnen können, Studierende mit Migrationshintergrund, die ggf. BAföG beziehen können u. ä.. Ab Wintersemester 2008/2009 werden weitere Vergünstigungen für alle Studierenden in Kraft treten. Die Quote der geförderten Studierenden wird sich so wieder erhöhen.



Jahresabschluss

Jahresabschluss (Auszug)	36
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Bestätigungsvermerk	43
Organe	44

Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Aktiva in €	2007	2006
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	74.561,00	127.329,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	49.807.721,00	51.287.701,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	821.312,00	888.687,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.856.284,00	3.481.537,08
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.094,12	416.993,23
	54.487.411,12	56.074.918,31
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.240.300,00	344.000,00
2. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	281.003,10	284.553,10
3. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	90.599,00	91.079,00
4. sonstige Ausleihungen	95.323,53	98.705,00
	1.707.225,63	818.337,10
	56.269.197,75	57.020.584,41
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	39.508,41	59.051,59
2. Waren	169.114,66	137.039,89
	208.623,07	196.091,48
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	187.851,21	68.667,17
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 13.470.379,26 (Vorjahr: TEUR 801)	13.643.749,99	1.177.544,53
3. sonstige Vermögensgegenstände	302.666,27	331.972,57
	14.134.267,47	1.578.184,27
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	104.458,50	50.249,40
2. Guthaben bei Kreditinstituten	5.211.054,33	4.742.514,43
	5.315.512,83	4.792.763,83
	19.658.403,37	6.567.039,58
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.407,50	24.903,90
	75.939.008,62	63.612.527,89

Passiva in €	2007	2006
A. Eigenkapital		
I. Kapital	2.100.000,00	2.100.000,00
II. Kapitalrücklage	2.938.266,17	0,00
III. Betriebsmittelrücklage	2.572.947,40	3.076.617,51
IV. Zweckgebundene Rücklage	2.311.119,80	1.757.491,87
V. Bilanzgewinn	493,60	493,60
davon Gewinnvortrag: € 493,60 (Vorjahr: TEUR 0)	9.922.826,97	6.934.602,98
B. Nachlass-Fonds		
I. Fritz-Prosiegel-Fonds	372.010,85	372.346,97
II. Georg-Panzram-Fonds	105.789,12	103.001,89
	477.799,97	475.348,86
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse	26.751.164,00	27.992.194,00
D. Zweckgebundene Mittel	67.628,32	65.753,50
E. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	14.274.578,00	3.305.351,00
2. Steuerrückstellungen	869,95	0,00
3. sonstige Rückstellungen	1.840.649,47	1.400.359,56
	16.116.097,42	4.705.710,56
F. Verbindlichkeiten		
1. Darlehen	19.021.558,72	19.645.142,26
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 492.183,22 (Vorjahr: TEUR 624)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 16.508.782,55 (Vorjahr: TEUR 17.009)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	962.766,26	1.202.191,59
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 962.766,26 (Vorjahr: TEUR 1.202)		
3. sonstige Verbindlichkeiten	1.291.918,97	1.164.118,82
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 307.356,87 (Vorjahr: TEUR 295)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 984.562,10 (Vorjahr: TEUR 869)		
davon aus Steuern: EUR 106.271,45 (Vorjahr: TEUR 104)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 984.562,10 (Vorjahr: TEUR 869)		
	21.276.243,95	22.011.452,67
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.327.247,99	1.427.465,32
	75.939.008,62	63.612.527,89

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

in €	2007 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	20.441.561,32	19.289.045,07
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich "Hochschulgastronomie u.a."	2.501.641,56	2.685.862,25
b) Zuwendungen für Bereich "Studentisches Wohnen"	1.802.995,46	1.914.821,31
c) Kostenerstattung für Bereich "Ausbildungsförderung"	6.084.450,11	3.606.192,40
d) Zuwendungen für Bereich "Soziales und Internationales"		
Zuwendungen für Bereich "Soziales"	11.925,41	37.455,01
Pflegebeitragsanteil für Bereich "Kindertagesstätten"	1.159.330,76	980.958,33
	1.171.256,17	1.018.413,34
	11.560.343,30	9.225.289,30
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-20.915,18	-51.959,26
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-290.637,00	-224.425,00
	11.248.791,12	8.948.905,04
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	5.532.598,25	5.712.848,75
6. sonstige betriebliche Erträge	602.733,92	566.464,35
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	1.261.945,18	1.351.984,77
	39.087.629,79	35.869.247,98
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.827.769,85	-5.989.175,64
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.551.198,92	-4.026.166,31
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-10.263.534,24	-10.357.844,70
b) soziale Abgaben	-2.127.277,64	-2.173.253,35
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 379.246,12 (Vorjahr: TEUR 1.101)	-380.627,14	-1.103.616,92
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.939.024,18	-1.877.011,58
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-1.261.945,18	-1.351.984,77
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.639.226,52	-6.187.628,74
	-33.990.603,67	-33.066.682,01

in €	2007 Gesamt	Vorjahr Gesamt
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	34.603,68	28.452,50
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	194.786,05	109.444,14
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-8.980,00	-2.320,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.249.764,05	-1.307.786,94
	-1.029.354,32	-1.172.210,30
16. Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.067.671,80	1.630.355,67
17. außerordentliche Aufwendungen = außerordentliches Ergebnis	-11.370.140,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-869,95	0,00
19. sonstige Steuern	-122.553,50	-92.996,85
20. Jahresfehlbetrag, -überschuss	-7.425.891,65	1.537.358,82
21. Gewinnvortrag	493,60	493,60
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	7.478.300,58	0,00
23. Entnahmen aus anderen Rücklagen		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	503.670,11	0,00
b) aus den Nachlass-Fonds	336,12	0,00
24. Einstellung in andere Rücklagen		
a) in die Betriebsmittelrücklage	0,00	-655.764,07
b) in die zweckgebundene Rücklage	-553.627,93	-876.732,55
c) in die Nachlass-Fonds	-2.787,23	-4.862,20
25. Bilanzgewinn	493,60	493,60

Anhang

1. Allgemeine Angaben zur Bilanz, zur Gewinn- und Verlustrechnung und zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten auf der Passivseite.

Bei der Bemessung der Herstellungskosten für Bauten auf fremden Grundstücken wurden nach § 255 Abs. 3 HGB aktivierungsfähige Fremdkapitalzinsen zum Teil mit einbezogen.

Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern hat das Studierendenwerk Hamburg von der Bewertungsfreiheit gemäß EStG Gebrauch gemacht, soweit sie im Gesamtbetrag pro Anschaffung und Kostenstelle TEUR 10 nicht überschreiten.

Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit Gebrauch gemacht, dass für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigung und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds - AÖR - (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 01. August 2005 entstanden sind, übernommen. Mit Abschluss des Vertrages hat das Studierendenwerk die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltlasten bilanziert und mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert bewertet. In die-

sem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensionsberechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig passiviert. Diese Abweichung in der Ausübung des Bilanzierungswahlrechtes nach Art. 28 Abs. 1 EGHGB führte in 2007 zu einer Belastung der Vermögens- und Ertragslage in Höhe von T€ 11.370. Dem gegenüber standen die als Forderungen gegen Zuwendungsgeber und Zuführungen zur Kapitalrücklage erfassten Ansprüche gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltlasten in Höhe von T€ 10.416.

Die Pensionsrückstellungen und die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltlasten wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt, wobei die Änderungen bzw. Neuregelungen durch das Hamburgische Zusatzversorgungsgesetz (HmbZVG) vom 2. Juli 2003 bei der Bemessung der Rückstellung berücksichtigt wurden. Zugrunde gelegt werden die Richttafeln 2005 (G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %.

Die Steuerrückstellung ist in Höhe des Betrages angesetzt worden, der sich nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelt und der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Betrages angesetzt worden, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Bewertung der Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen erfolgte gemäß der IDW - Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 3. Zugrunde gelegt werden die Richtlinien 2005 (G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,5 %.

2. Erläuterung zur Bilanz

Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus Blatt 8 dieser Anlage.

In 2007 wurde eine Kapitalrücklage in Höhe des Anspruchs gegen den HVF auf Erstattung von Versorgungsaltlasten dotiert (T€ 10.416). Zum Jahresende erfolgten Entnahmen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags in Höhe von T€ 7.478, so dass die Kapitalrücklage zum 31. Dezember 2007 T€ 2.938 beträgt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus nicht genommenem Urlaub, Altersteilzeit sowie unterlassene Instandhaltung und Renovierungen.

Die in der Bilanz als Darlehen ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind in Höhe von T€ 16.136 (Vorjahr T€ 16.499) grundpfandrechtlich gesichert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Erbbaurechtsverträgen bestehen in Höhe von T€ 1.101 p. a.. Die Verträge haben eine Restlaufzeit bis zu 64 Jahren. Die Aufwendungen werden bis auf einen Eigenanteil von T€ 454 bezuschusst.

3. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert.

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2007	2006
Hochschulgastronomie u.a.:	10.311	9.638
Studentisches Wohnen:	9.830	9.395
Kindertagesstätten:	300	256
	20.441	19.289

Die Zuwendungen aus Kostenerstattungen für den Bereich „Ausbildungsförderung“ enthalten periodenfremde Erträge aus der Erstattung von im Geschäftsjahr 2007 erstmalig bilanzierten Pensionsverpflichtungen aufgrund von Altsagen in Höhe von T€ 2.494.

Der Bilanzgewinn entwickelte sich für die Betriebsbereiche wie folgt:

	Summe EUR	Hochschul- gastronomie EUR	Studentisches Wohnen EUR	Kita Bornstraße EUR	Kita KinderCampus EUR	Kita Hallerstraße EUR	Nachlass Prosiegel EUR	Nachlass Panzram EUR	KfW-Studien- kreditvermittlung EUR
Gewinnvortrag	493,60	493,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Jahresfehlbetrag/-überschuss 2007	-7.425.891,65	-6.364.971,55	-1.053.928,03	-63.071,11	1.156,49	47.454,40	-336,12	2.787,23	5.017,04
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	7.478.300,58	6.364.971,55	1.053.928,03	59.401,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Entnahmen aus anderen Rücklagen									
aus der Betriebsmittelrücklage	503.670,11	0,00	500.000,00	3.670,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
aus der zweckgebundenen Rücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
aus den Nachlass-Fonds	336,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	336,12	0,00	0,00
Einstellung in andere Rücklagen									
in die Betriebsmittelrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
in die zweckgebundene Rücklage	-553.627,93	0,00	-500.000,00	0,00	-1.156,49	-47.454,40	0,00	0,00	-5.017,04
in die Nachlass-Fonds	-2.787,23	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.787,23	0,00
Bilanzgewinn	493,60	493,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

4. Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl beträgt in 2007 416, davon entfallen auf

Hochschulgastronomie u.a.:	249
Studentisches Wohnen:	47
Ausbildungsförderung:	75
Soziales und Internationales:	44
KfW-Studien-, -gebührenkreditvermittlung	1

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendewerksgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von T€ 5.

Dem Organ gehörten in 2007 an:

Dr. Dorothee Bittscheidt

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und
Vorsitzende des Aufsichtsrates ab 07.11.2005; Pensionärin)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ab 07.11.2005;
Hochschulprofessor)

Dr. Dietmar Dunst

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;
Leitender Angestellter der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;
Hochschulprofessor)

Holger Eschholz

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;
Direktor des Regionalbereiches Alster-West der Hamburger Sparkasse)

Hans Fuhrke

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;
Personalratsvorsitzender des Studierendenwerkes Hamburg A.ö.R.)

Torsten Hönisch

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;
Student)

Alleinvertretungsberechtigter/-e Geschäftsführer/-in ist bzw. war
Frau Dr. Ulrike Pfannes (bis 28. Februar 2007),
Herr Klaus Wonneberger (kommissarisch im Monat März 2007) und
Herr Jürgen Allemeyer (ab 01. April 2007).

Aufgestellt gemäß § 11 Abs. 4 des Gesetzes
über das Studierendenwerk Hamburg (StWG).

Hamburg, den 20. März 2008

Studierendenwerk Hamburg



Jürgen Allemeyer
(Geschäftsführer)

Zu dem vollständigen Jahresabschluss des Studierendenwerks zum 31. Dezember 2007 wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studierendenwerks Hamburg. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studierendenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studierendenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Studierendenwerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 28. März 2008

(Dr. Volker Witten) (Hans-Jürgen Klein)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Mitglieder des Aufsichtsrats

Stand: 31.12.2007

Dr. Dorothee Bittscheidt
(Vorsitzende, Pensionärin)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß
(Stellvertretender Vorsitzender; Hochschulprofessor HAW)

Dr. Dietmar Dunst
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium der
Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz
(Direktor des Regionalbereiches Alster-West der Hamburger
Sparkasse)

Hans Fuhrke
(Personalratsvorsitzender des Studierendenwerks Hamburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann
(Vizepräsident Universität Hamburg, Hochschulprofessor)

Torsten Hönisch
(Student Universität Hamburg)

Geschäftsführer

Dr. Ulrike Pfannes (bis 28. Februar 2007)

Klaus Wonneberger (kommissarisch im März 2007)

Jürgen Allemeyer (ab 1. April 2007)

Mitglieder der Vertreterversammlung

Stand: 31.12.2007

Vertreter/innen der Präsidien

Prof. Dr. Holger Fischer
(Vorsitzender, Universität Hamburg)

Prof. Ulrike Arens-Azevêdo (bis 28.02.2007)
Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals (ab 01.03.2007)
(Stellvertretende Vorsitzende, HAW)

Martin Köttering
(Hochschule für bildende Künste)

Prof. Dr. Michael von Troschke
(Hochschule für Musik und Theater)

Klaus-Joachim Scheunert
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Anja Frahm
(Bucerius Law School)

Prof. Steven Spier
(HafenCity Universität Hamburg)

Vertreter/innen der Studierenden

Gregor Best (bis 07.02.2007)
Léonie Kusch (ab 08.02.2007)
(Universität Hamburg)

Henrike Korb
(Hochschule für bildende Künste)

Annika vom Scheidt
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Carlino Antpöhler (bis 14.05.2007)
Anne Dreessen (ab 15.05.2007)
(Bucerius Law School)

Studierendenwerk Hamburg

Von-Melle-Park 2

20146 Hamburg

Telefon 040/41 902 - 0

Fax 040/41 902 - 100

www.studierendenwerk-hamburg.de

info@studierendenwerk-hamburg.de

Ihre Ansprechpartnerin



Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Pressesprecherin

Martina Nag

Telefon 040/41 902 - 233

Fax 040/41 902 - 100

presse@studierendenwerk-hamburg.de

Studierendenwerk Hamburg: Partner von Hochschulen und Studierenden



Universität
Hamburg



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

HCU | HafenCity Universität
Hamburg

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

HFBK
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG

BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT



hochschule für musik und theater

